

BARBARA EMME: Martin Luther(s) Traktat über das kirchliche Asylrecht. Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt... unter Mitarbeit von Dietrich Emme. Regensburg: Dietrich Emme 1985. 104 S.

Man staune und höre mit gegenwartsnahen Ohren: Die wissenschaftliche Weimarer Werkausgabe der Schriften Martin Luthers von 1883ff (WA) beginnt mit einem Traktat über das kirchliche Asylrecht! Wir dürfen der Autorin dankbar sein, diesen kleinen Schatz gehoben zu haben. Durch die Übersetzung des – nach verschiedenen Auflagen geordneten mitabgedruckten – lateinischen Urtextes in ein lesbares Deutsch wird diese kurze Abhandlung einer breiteren Öffentlichkeit nahegebracht. Durch die sorgfältige bibliographische Kärnerarbeit erschließt sich dem Leser und der Leserin, warum Luthers Verfasserschaft bis heute strittig geblieben ist.

Die Veröffentlichung dieser Asylrechtsgedanken mit dem deutschen Teil »Eine kurze Abhandlung Doktor Martin Luthers, Ordinarius der Universität Wittenberg: Über diejenigen, die in die Kirchen fliehen, sehr nützlich für

weltliche Richter, kirchliche Führer und Prälaten der Klöster« erreicht uns in einer Zeit intensiver Beschäftigung mit dem Asylrecht. Gerade auf dem Hintergrund der Auseinandersetzung um das staatliche Gewaltmonopol bezüglich kirchlicher und kirchengebäudlicher Freiräume kann die hier gelegte historische Spur hilfreich sein. Die zehn Typoskriptseiten sind gut anzueignen.

Der Autor (Luther?) beschäftigt sich mit Strafrechtsbestimmungen zum »Schutz der Zufluchtnehmenden«, zunächst allgemein bezogen auf »Freistätten für Fliehende«, dann im Hinblick auf die Grenzen staatlicher Gewalt vor und in kirchlichen Gebäuden und schließlich bezüglich des kirchlich-immanenten Umganges mit in kirchliche Räume Geflüchteten.

Die Diktion steht in der Tradition alttestamentlich-mosaischer Freiheits- und Freiraumgewährung als oberster Zielsetzung jedweden Umgangs mit Flüchtlingen. Eine bereichernde Handreichung für unsere gegenwärtige Grundrechtsdiskussion!

Helmut Edelmann

AUS DER LUTHER – GESELLSCHAFT

»Die Luther-Gesellschaft bringt langfristig eine Option für die Verlegung der Geschäftsstelle von Hamburg nach Wittenberg gegenüber dem Evangelischen Konsistorium in Magdeburg und gegenüber dem Magistrat der Stadt Wittenberg zum Ausdruck«. Als der Engere Vorstand am 16. September 1992 diesen Beschluß faßte, war gerade ein Aufnahmeteam des MDR-Fernsehens im Refektorium der Lutherhalle, wo wir tagten, bei der Arbeit. Die Vorstandssitzung der Luther-Gesellschaft in Wittenberg – ein Medienereignis! Daß aufgrund der Berichterstattung im Regionalpro-

gramm sich dann aber schon 4 Tage später in Hamburg eine Möbelspedition um den Auftrag bewarb, hat die Geschäftsführung denn doch verblüfft!

Die Luther-Gesellschaft in Wittenberg! Hier war sie 1918 gegründet worden. Hier lagen und liegen ihre geistigen und geistlichen Wurzeln. Es war für uns alle bewegend, erstmals nach dem Krieg wieder hierher mit unserer Arbeit zurückkehren zu können. Am Abend des 15. September bereitete Martin Treu, Direktor der Lutherhalle, Mitglied des Beirats unserer Gesellschaft und Mitarbeiter an dieser Zeitschrift, mit seinen Mitarbeitern dem Vorstand einen herzlichen Empfang im Kellergewölbe der Lutherhalle, das neuerdings zu einem Cafe und einem Sitzungsraum ausgebaut ist. Wer die Verhältnisse in Wittenberg kennt, weiß, daß die Unterbringung von Gruppen zur Zeit noch Schwierigkeiten macht. Dank unserer Stützen vor Ort und des Paul-Gerhardt-Stiftes, eigentlich Schwesternwohnheim des evangelischen Krankenhauses, das einer Reihe von uns ein Nachtquartier bot, waren wir jedoch aller Leibsorge ledig und konnten uns ganz unserer Arbeit an geschichtsträchtiger Stätte widmen.

Der 16. September stand im Zeichen unserer Sitzungen. Bis zum Mittag mußte der Engere Vorstand sein umfangreiches Programm bewältigen. Zunächst gab Andreas Pawlas seinen Bericht als Geschäftsführer. Mit der Anschaffung eines PC öffnet sich nun auch die Luther-Gesellschaft dem Computer-Zeitalter. Die wachsenden Aktivitäten machen eine Entlastung der Geschäftsstelle von Routine-Arbeiten erforderlich. Finanziell ist das freilich für uns ein arger Brocken. Aber wir wagen es. Im Zuge der Öffnung für Neues liegen noch zwei weitere Aktivitäten, die der Vorstand für gut hielt: erstens die Bestellung eines PR-Ausschusses, der die Darstellung der Luther-Gesellschaft nach außen fördern soll und dem die Herren Deppe (Wolfenbüttel), Hövelmann (Nürnberg) und Pawlas (Hamburg) sowie Frau de Buhr von der Geschäftsstelle angehören; zweitens eine Beteiligung auf dem Markt der Möglichkeiten beim 25. Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 1993 in München.

Zwei Personalfragen standen an. Nach dem Ausscheiden von Hans-Volker Hertrich, von 1969 bis 1982 auch Redakteur dieser Zeitschrift, wurde Hans Christoph Deppe (Wolfenbüttel) in den Engeren Vorstand gewählt. Zum Revisor bestellt wurde Bucho Wiarda (Hamburg).

1993 wird die Luther-Gesellschaft ihr 75jähriges Bestehen feiern können. Gründungstag war der 26. September 1918, Gründungsort die Aula des Melanchthongymnasiums. Es ist für den 26. September 1993 (ein Sonntag!) in Wittenberg von uns ein umfangreiches Festprogramm geplant. Näheres siehe unten.

Weitere »Wittenberg«-Beschlüsse waren: eine gezielte Beteiligung am Stadtjubiläum (700-Jahrfeier) während der Festwoche (21.-27. Juni) und – eben der Beschluß, der eine Verlegung der Geschäftsstelle in Erwägung zieht. Einen entsprechenden Wunsch hatte der Magistrat der Stadt unserer Gesellschaft angetragen. Die dafür angebotenen Cranach-Höfe werden freilich noch einer gehörigen Renovierung unterzogen werden müssen, bevor an einen Umzug ernsthaft gedacht werden kann. Insofern wird sich jener Spediteur noch eine Zeitlang in Geduld fassen müssen...

Am Abend des langen Sitzungstages präsentierte sich die Luther-Gesellschaft der Wittenberger Bevölkerung mit einem öffentlichen Vortrag. Bischof Hans Christian Knuth (Schleswig) sprach in der Wittenberger Stadtkirche St. Marien über »Zwi-

schen Gott und Teufel – Martin Luther über den Menschen«. Dieser Vortrag ist im vorliegenden Heft nachzulesen.

Am Morgen des 17. September lud der Wittenberger Superintendent Albrecht Steinwachs zu einer Morgenandacht in die Schloßkirche. Anschließend führte uns Direktor Treu durch die aktuelle Ausstellung der Lutherhalle. Danach arbeitete Andreas Pawlas mit uns zum Thema »Luther und die Wirtschaft« anhand von Texten. Als wir dann nach dem Mittagessen auseinandergingen, gab es wohl niemand, der nicht überzeugt war, an einer gelungenen Tagung teilgenommen zu haben. Es ist nicht nur so, daß sich die Mitgliederzahl der Luther-Gesellschaft – im Gegensatz zu Parteien, Gewerkschaften und sehr vielen Vereinen – erfreulich konsolidiert hat: Der Zusammenhalt der Verantwortlichen und die Begeisterung für die Aufgabe haben doch erkennbar neuen Schwung bekommen.

H.H.

LUTHER-GESELLSCHAFT BEIM KIRCHENTAG

Wenn Sie schon immer mal den Präsidenten, den Geschäftsführer, unseren »guten Geist in Hamburg«, Frau de Buhr, oder den Schriftleiter dieser Zeitschrift persönlich kennenlernen wollten: Sie finden uns und einige andere aus unseren Reihen am Stand der Luther-Gesellschaft auf dem »Markt der Möglichkeiten« beim 25. Deutschen Evangelischen Kirchentag in München: Halle 14, Stand 15, Platz Nr. 14 E 5, gleich rechts an der Hallenwand neben dem Eingang von Halle 7 her, vom 10. bis 12. Juni. Die Luther-Gesellschaft will sich hier erstmals mit einem Stand präsentieren und mit Interessenten ins Gespräch kommen. Luther – noch aktuell 1993? ist unser Anknüpfungspunkt zum Gespräch. Daran schließt sich die Einladung an, an eine vorbereitete Tür Thesen anzuschlagen: Welche Reformation braucht Kirche heute? Die hier abgegebenen Äußerungen sollen empirisch ausgewertet werden. Ferner wollen wir mit Luthers 95 Thesen von 1517 bekannt machen (jeder weiß, daß es sie gibt, aber wer kennt ihren Inhalt?) und Einstiegshilfen geben: Zugänge zu Luther für Menschen, die von ihm noch wenig wissen. Im übrigen glauben wir, daß manche Besucher des Kirchentags dankbar sind, wenn sie neben so vielen anderen Angeboten auch auf Luther stoßen. Besonders freuen wir uns natürlich, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, bei uns am Stand vorbeischaun und wir Sie so kennenlernen.

H.H.